



Lesbenberatung Berlin e.V.
Kulmer Str. 20 a
10783 Berlin
www.lesbenberatung-berlin.de
030. 21 72 753



LesMigraS
Antidiskriminierungs- und
Antigewaltbereich der Lesbenerberatung
Berlin e.V.
www.lesmigras.de
030. 21 91 50 90

Politik ist mehr als ein Name

Statement zur Umbenennung des Berliner CSD in Stonewall

In zwei Mitgliederversammlungen 2014 entschied der Berliner CSD e.V. die Veranstaltungen zum Christopher Street Day ab diesem Jahr als Stonewall Berlin zu benennen. Mittlerweile wurde STONEWALL als Marke angemeldet.

Wir begrüßen den Wunsch des Berliner CSDs, „mehr Wert auf politische Inhalte“ zu legen. Wir denken allerdings, dass dies über andere Wege als eine Umbenennung der Parade stattfinden muss. Eine Umbenennung der Parade ändert nichts an der Kommerzialisierung, die über die letzten Jahrzehnte hinweg stattgefunden hat. Sie ändert auch nichts daran, dass es für viele ein reines Party-Event darstellt.

„Stonewall was a police riot“

Stonewall war ein Aufstand gegen rassistische, trans*diskriminierende, klassistische und homophobe Polizeigewalt. Bei Stonewall waren vor allem Trans*, Drag Queens, LSBTI of Color und Sexarbeiter_innen beteiligt. Stonewall war ein Straßenkampf, in dem es nicht nur um die Anerkennung von gleichen Rechten ging, sondern ein radikales Zur-Wehr-Setzen gegen alltägliche Gewalt. Bei Stonewall ging es um Mehrfachzugehörigkeiten und Mehrfachdiskriminierungserfahrungen. Wer sich den Begriff Stonewall zu eigen macht, muss an diese Geschichte anknüpfen.

Um den Namen „Stonewall“ zu tragen, müsste der Berliner CSD sich unserer Ansicht nach mit den eigenen rassistischen, klassistischen und trans*diskriminierenden Ausschlüssen auseinandersetzen, sich gegen Polizeigewalt engagieren, sich mit Mehrfachdiskriminierung beschäftigen und bereit sein, dafür auch auf die Straße zu gehen – an mehr als einem Tag im Jahr. Ein Engagement gegen Homophobie und Trans*diskriminierung ist ohne eine antirassistische und antiklassistische Perspektive und Praxis überflüssig. Wenn sich der Berliner CSD in Stonewall Parade umbenennt, ohne sich auf diese politischen Kämpfe zu beziehen, dann wird ein weiteres Mal Stonewall als Geburtsstunde der Lesben- und Schwulenbewegung vereinnahmt.

Was wäre ein neue Stonewall-Bewegung?

Stonewall steht für Überlebensstrategien und für kollektives Empowerment. Eine solche Bewegung kommt von der Basis und setzt sich gegen alltäglichen Rassismus und Klassismus zur Wehr. Eine solche Bewegung engagiert sich für ein selbstbestimmtes Leben ohne Gewalt und Diskriminierung.

Eine aktuelle Stonewall-Bewegung würde sich um die Belange von LSBTI-Refugees kümmern, wie zum Beispiel Patras Bwansi, ein Aktivist aus Uganda, der dorthin abgeschoben werden soll. Eine Stonewall-Bewegung führt die Kämpfe vor Ort statt auf die schrecklichen Zustände woanders zu verweisen.

Eine aktuelle Stonewall-Bewegung stellt das T* und das I* in LSBTI in den Mittelpunkt. Es reicht nicht aus Trans* und Inter* nur mitzubennen, aber nie wirklich mitzumeinen. Eine Stonewall-Bewegung setzt sich gegen die Pathologisierung von Trans* ein und engagiert sich gegen die Zwangsoperationen an Inter*.

Eine Stonewall-Bewegung ist mehrdimensional und gesellschaftskritisch. Sie engagiert sich gegen alltägliche Gewalt und Diskriminierung und stellt die Lebensrealitäten von Mehrfachzugehörigen in den Mittelpunkt.